

Telegraphische Depeschen.

Generalhauhalt. Drei Personen auf der Stelle getötet. Wiltesbarre, Pa., 4. Dez. Ein schrecklicher Eisenbahnfall ereignete sich heute Morgen auf dem Bahnsteig der Jersey Central-Eisenbahn in der Hazle Straße. Vier Arbeiter standen zwischen den Gleisen des Bahnhofes, um den einfallenden Personenzug zu begegnen. In demselben Augenblicke, da der Zug herannah, und die Arbeiter ihn begegnen wollten, brach sich der Frachtzug los, und ein von einem der Wagen herabstürzender Balken traf die Arbeiter und schlug sie unter die Räder des Personenzuges. Drei von ihnen wurden auf der Stelle getötet, der Vierte wurde schwer, wenn nicht tödlich, verletzt. Die „N. Y. Sun“ über die Vorfälle des Präsidenten.

Einzelheiten über die brasilianische Revolution Vorgänge in Para. New York, 4. Dez. Der Dampfer „Portuense“, welcher am 21. November von Para verließ, bringt eine genaue Beschreibung über die Vorgänge in Para beim Ausbruch der brasilianischen Revolution. Sobald die Nachricht von dem Sturze der monarchischen Regierung nach dem Palaste des Senor Albuquerque, des Präsidenten der Provinz Para, und erfuhr sie, so resignierten. Der Präsident weigerte sich, dies zu thun und erklärte, nicht eher seine Stellung niederlegen zu wollen, bis die Republik im ganzen Lande anerkannt sei. Das Comité vermittelte dem Präsidenten soeben, daß die Revolution eine unumstößliche Thatsache sei, doch Senor Albuquerque blieb bei seiner Weigerung. Das Comité stieß die Drohung aus, daß man Gewalt anwenden werde, und entfernte sich. Der Präsident berief den Befehlshaber der Truppen sowie den Polizeidirektor zu sich, aber obwohl diese sofort erschiene, weigerten sich die Truppen jenseitig wie die Polizei, irgend Etwas zur Aufrechterhaltung der kaiserlichen Regierung zu thun. Ein paar Stunden darauf erschienen die Truppen und Polizei bereit vor dem Palast und verlangten den Präsidenten. Erst dann erklärte Präsident Albuquerque sich bereit, der Gewalt zu weichen und verließ den Palast. Dr. Julio Chermont wurde als provisorischer Präsident von Para eingesetzt. Die Liberalen organisierten sich darauf unter dem Namen einer demokratischen Partei, während die Konservativen sich als Republikaner erklärten. Die neue Regierung erließ dann eine Proclamation an die Armeen, und die Republik war fertig. Bis zum 21. November hatten sich keinerlei Veränderungen in der neuen Republik ereignet.

Tagereignisse. In Alton Bay, N. H., wurde gestern Morgen ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, welcher die Häuser erschütterte und die Bewohner erschreckte auf die Straße trieb. Sämtliche Uhren des Städtchens blieben genau neundzwanzig Minuten nach Eins stehen. Die Befehlshaber der Kriegsdampfer „Academy“ und „Galena“ haben von Washington aus den Befehl erhalten, sich mit ihren Schiffen nach Japan zu begeben. In Kalamazoo, Mich., hat die Frau des Pfarrers Mills ihr Kind mit Morphium vergiftet und sich dann selbst den Hals abgeschnitten. Man kann sich keinen Grund für diese unglückselige That denken. Der mit Kohlen beladene Dampfer „Buffalo“ schickerte gestern nicht weit vom Hafen von Milwaukee. Der Schaden an seiner Ladung beläuft sich auf nahezu \$50,000. Die Agassiz Mining Company in Leadville, Col., hat sich bankrott erklärt. Die Schulden derselben betragen \$114,000, ihr Vermögen wird auf \$200,000 abgeschätzt. Gestern Nacht brach Feuer in der „Pittsburg Science Hall“ in Minneapolis, welche zu der dortigen Staatsuniversität gehört, aus und richtete einen Schaden von \$10,000 an. In Leavenworth, Kas., hat sich gestern Dr. E. F. Taylor, der Schwiegerjohn des einflussreichen Senators Caldwell, in einem Anfälle von Schizophrenie erschossen. Kansas City, Kas., hat vor Kurzem ein an seinen Stadtgrenzen liegendes Gebiet, im Umfange von etwa 22 Quadratkilometern, an der auf diese Weise sein Steuerkapital um \$15,000,000 bereichert. In Pittsburg, Pa., legte sich Peter Uhl mit einer brennenden Cigarre im Munde im Schlafzimmer seiner Familie auf ein Sopha nieder, um die Zeitung zu lesen. Er schlief ein, die Zeitung und andere neben ihm liegende Papiere gerieten in Brand, und durch den Rauch erstickte der zehnjährige Sohn Uhl's. Uhl selbst und das jüngste Kind entgingen nur mit Noth einem gleichem Schicksale. In London, Eng., sind die Kinder der Königin in Brand, und durch den Rauch erstickte der zehnjährige Sohn Uhl's. Uhl selbst und das jüngste Kind entgingen nur mit Noth einem gleichem Schicksale. In London, Eng., sind die Kinder der Königin in Brand, und durch den Rauch erstickte der zehnjährige Sohn Uhl's. Uhl selbst und das jüngste Kind entgingen nur mit Noth einem gleichem Schicksale.

Personal Rights League. Sitzung der Finanz-Behörde. Ernennung des Comites. Der Finanzausschuß der Personal Rights League hielt eine Sitzung in der Office der League ab. Herr Robert Lindblom führte den Vorsitz; das Protokoll der vorigen Sitzung wurde wie vereinbarten angenommen. Hiermit sind als stehende Comites ernannt: Finanzen: Robert Lindblom, John Ginochio, Hy. Steinbock, Louis Vandam; Correspondenz: Louis Rettelport, Theo. Arnold, J. Manz, Aug. Krumm; Agitation: Carl Manz, Jacob Heißler, Dr. G. Frank Lybston, W. D. Dyrenforth. Auf Antrag von John Ginochio wurde beschlossen, zur Gründung einer Central-League zu schreiben. Auf Antrag von W. D. Dyrenforth wurden die Mitglieder des Ausschusses ermächtigt, die Gründer dieser League vorzuschlagen, denen es nach Überlegenheit für die Erfüllung der Zwecke am geeignetsten erscheint. Auf Vorschlag von Robert Lindblom, unterstützt von J. Manz, wurde beschlossen, ein Specialcomite zu ernennen und dasselbe zu ermächtigen, einen Entwurf auszuarbeiten, wonach Ehrenmitglieder der National-League aufgenommen werden sollen, deren Rechte etc. näher zu bestimmen sind. Zu diesem Comite wurden ernannt: Louis Rettelport, Robert Lindblom, Henry Steinbock und Jakob Heißler. Auf Antrag von Henry Steinbock wurde beschlossen, jedes Mitglied dieses Ausschusses zu ermächtigen, ein dauerndes Agitationscomite zu ernennen und als Vorsteher derselben zu fungieren. Auf Antrag von Hermann Knoke wurden Theo. Arnold, Aug. Krumm und Carl Manz zu einem Specialcomite ernannt, mit der Befugnis sich zu ergänzen, um Central-League für die zu begründende Central-League zu interessieren. Auf Antrag von Aug. Krumm verordnete die Ausschluß bis Samstag, den 14. Dezember.

Der Cronin-Prozeß. Ein Tag der öfsten Langeweile. Anwalt Donahue redet vor halb-leeren Banken. Quasellei und kein Ende. Inghams mächtige Satisfactions. Drei Stunden nur währte die gestrige Rede des berühmten Advokaten Ingham im Cronin-Prozeße, aber diese drei Stunden bedeuteten den Angeklagten sicherlich schweres Unheil und wenigstens zumeist wahrscheinlich den Tod durch Hängen. Ingham war es, welcher durch seine unbestehbare Logik hauptsächlich dazu beitrug, August Speck und seine Kameraden an den Galgen zu bringen und es steht nicht zu erwarten, daß dieselbe, wenn die Geschworenen als wirklich „gute und getreue Männer“ d. h. gerechtfertigt, in diesem noch viel stärkeren Anlagefalle und bei diesem um zehnmal zureichendem Beweismaterial ihre Wirkung verfehlen werden. Die Angeklagten behaupten auch füglich während der ganzen Zeit, daß Ingham sprach, nur mit allergrößter Mühe ihre Fassung; der kleine Runge wurde sogar so aufgeregt, daß er diesmal wenigstens füglich nicht in ausbrechender Angst um sein Gesicht als aus angeborener Freiheit den Redner zweimal unterbrach, wobei er das eine Mal sogar von seinem Sitze aufsprang und in höchster Erregung ausrief: „Gott weiß, daß ich unschuldig bin.“ Die Alle fühlten das schwere Gewicht der Stunde und selbst die Zuschauer im Saal blühten ernst daren. Herr Inghams Redebeherrschung am gestrigen Nachmittag war eine würdige Fortsetzung der meisterhaften Kritik, welche er bereits wenige Stunden zuvor an dem lustigen Scheingebäude der Ingham'schen Verteidigung geübt. Manche für Manches stand er, den einzelnen Phasen der Rede übersehend, folgend, das unerschöpfliche Reservoir, welches die Geschworenen unentwirrtbar umfingerte. Inghams Worte abgesehene Entschlossenheit des Oberstaatsgerichtes verlor, in welcher das obige entschied, daß ein wahrhaft pflichtgetreuer Geschworener sich nicht durch künstlich aufgebaute Scheingründe beeinflussen lassen dürfe, sondern seinen eigenen gesunden Menschenverstand vor allem Dingen zu folgen verpflichtet sei. Wir hoffen und erwarten mit dem Redner, daß die zwölf Geschworenen, welchen es obliegt, bei so genauem Eingehaltenen Dr. Cronin an seinen Mord zu rächen, dies auch wirklich thun. Nachdem heute Vormittag die Thüren zu Richter McCormell's Gerichtssaal geöffnet worden waren, trat als erster der „Bode des Tages“, Herr Daniel Donahue, dem ersten Mann. Der wackere Herr, welcher durchaus nicht in dem Herrn steht, ein großes Licht vor dem Herrn zu sein, schaute mit umhergesehenem Ernst daren und hatte, um sein Auftreten noch fürchterlicher erscheinen zu machen, einen Knappen mit mindestens zwei Dutzend hochgeleitet aussehender Gehilfen bei seinem Gefolge. Er erwiderte den Berichterstatter dem „Abendpost“ nicht wenig, als er demselben antwortete, daß er sich doch den ganzen Tag sprechen werde. Der Schreiber hatte sich denn auch von seinem Entschlossenheit kaum erholt, als der wackere Herr Donahue auch schon sein Plaidoyer mit der wahrhaft großartig unerschöpflichen Bemerkung begann, daß er mit leichtem Herzen, mit sehr leichtem Herzen, meine Herren, die Verteidigung seiner zwei Klienten O'Sullivan und Runge, gegen welche ja gar nichts vorliegt, begonnen habe und auch zu Ende fahren werde. Die Hoffnung auf eine großartige Belohnung ist ihm dabei kein Sporn, einzig und allein das Streben, die unschuldig Angeklagten vor Tod und Galgen zu retten. Von Runge oder seinen Freunden z. B. habe er noch nicht einen Dollar empfangen und er erwarte auch von der Seite nichts. Die Art und Weise aber, in welcher Runge, der Deutsche, von der Anklage in den Prozeß hinein gerzerrt worden sei, sei geradezu hinfällig. Was wisse Runge von den irischen Verbrechen und irischen Verhaftungen? Nur weil er zufällig mit Goughlin anständig ganz unbedeutende Geschichte bekannt geworden sei, solle er jetzt so möglich hängen. Alle die Leute, welche in den Gerichtsrollen identifiziert hätten, wären überhaupt niemals in der Lage gewesen, denselben so genau anzusehen, daß ihnen das ohne vorherige Hilfe hätte möglich werden können. Der Richter Niemann, das glaube er schon, habe nach dieser Überzeugung ausgesagt, der aber habe die drei Männer, welche spät in der Morgendämmerung im Vorhof gesehen seien, zu überhastet noch einen Augenblick gesehen und das noch, aus Niemann, wenn man bedenken wollte, was Alles am Abend vor sich gegangen, wäre ein halb so leicht zu begreifen gewesen sei. Ueberhaupt Herr Niemann sei ja eben auch nur ein „Caluunteeper.“ (Nachdem Niemann hiermit fertig war, erfreute er die Geschworenen und das Publicum durch endlose Vorstellungen über Fälle in welchen die Identität eines Mannes mit diesem oder jenem fähiglich beschworen worden sei. Alle diese Fälle waren recht erbaulich anzuhören. Auch die Geschichte des unschuldig auf 10 Jahre nach Soliit geschickten jungen Grady, von welchem man glaubt, daß er ein Polizist erschossen habe, bis sein Mitgefänger Dwyer Scanlan sich freiwillig für den Mörder ausgab, wurde gehalten, aber die einzige Wirkung, welche ihre Vorführung gehabt, war wohl die, daß sie die geradezu tödtliche Langeweile, welche während der vorhergehenden Ausführungen der Redner auf jedem Gesichte im Gerichtssaal lagerte, auf eine halbe Stunde zu verschuchen vermochte. Die Schlußworte, welche der unfähige „Quasellei“ sodann aus all diesen Schauergerichten zog — in sehr rührender Weise hatte er unter Anderem auch über zwanzig Minuten bei der traurigen Erfahrung eines schönen, hübschen Mädchens geweilt, welches auf offener Straße von zwei Regnern gemißhandelt wurde — waren geradezu absurd. Anwalt Forrest machte bei den häufigsten Knapenpausen Donahues mit unermüdlicher Aufmerksamkeit den pflichtgetreuen Souffleur, während Runge entsezt über solche Art der Verteidigung während zum Bleistift griff und eine fahrlässige Caricatur des „Redners“ überzeichnete. Die Hohlhülle der Hofbank und der ganzen Galan-na-Guel-Ordnung im D'Luiskas Hause wurde nach Wingo'schem Rezept, aber ohne alle und jede Logik, vorschriftsmäßig vorgenommen, hatte aber der Richter Wingo seinen Jeremiaden wenigstens noch einen gewissen Klang zu geben gewünscht, bei Donahue verlief das Experiment jammervoll und trat in seiner ganzen Hohlheit zu Tage. Luther Lastin Mills verließ Punkt zwölf Uhr kopfschüttelnd und mit einem feinen Lächeln auf den Lippen den Saal; er konnte es nicht mehr aushalten und die Hälfte der Berichterstatter stand den größten Teil der Zeit über rauchend und spöttelnd im Vorzimmer. Auch die zu Anfang der Sitzung dicht gefüllten Zuschauerbänke waren um dreiviertel gegen zwölf Uhr bereits so verwehelt leer, daß man mit dem Redner aufrechtigste Mißleidenschaft haben mußte und als endlich die langweilige Vertagung erfolgte, da entrag sich ein einziges tiefgeschloßenes „Gott sei Dank!“ aus jedem Herzen. Herr Donahue hat augenscheinlich seinen Beruf verlohren. Sobald er erhebt sich Herr Hynes seine Rede beginnt.

Die Wahl der Drainirungs-Commission. Die Kandidaten der beiden Parteien nicht zufriedenstellend. Ein drittes „Zitter“ sehr wahrscheinlich. Die von den beiden Parteien, der republikanischen und der demokratischen, aufgestellten Kandidaten für Drainirungs-Commissäre können die unabhängigen Bürger und alle solche, welche dagegen sind, das Geiß des Volkes zum Fenster hinausgeworfen wird, oder in die Taschen der Politiker wandern. Schon gestern war die Vermuthung eine solche, daß Schritte getroffen wurden für die Erfüllung eines dritten oder unabhängigen „Zitters“, bei dessen Zusammenkunft die Parteifrage gar keine Rolle spielen soll, und eine dritte Parteifrage in's Band gehen, mag die Bewegung einen solchen Umfang gewonnen haben, daß die Politiker mit Recht vor ihr zittern dürfen. Sind doch die von ihnen gemachten Nominationen so anständig Natur, daß selbst die anständigsten Parteiganzen, wie die „Tribüne“ (rep.) und der „Herald“ (dem.) dagegen Einpruch erheben und die Auffstellung eines Bürger-Zitters verlangen. Sind auch einige der Kandidaten auf den Parteizettel gar achtbare Männer, die ihr Amt ehrlich und treu und zum Besten des Volkes verwalten würden, so steht sich doch die Mehrzahl aus Leuten zusammen, bei denen eine „Bodele“ Wirthschaft nicht ganz ausgeschlossen ist. In einer Sache, wo es sich nur darum handelt, ob 15 oder 20 Millionen Dollars ausgegeben werden sollen, hätten keine Parteifrage in Betracht kommen. Die einzig maßgebende Frage ist: Welche Kandidaten sind die geeignetsten, um darüber sorgsam zu wachen, daß der Bau des Abzugskanals am billigsten und besten ausgeführt werde? Beide Parteien sind bei der Auswahl ihrer Kandidaten nicht von diesem Standpunkte ausgegangen, sondern haben einfach nur den Willkür der politischen Elemente in ihrem Reiben Rechnung getragen, was sich am Besten durch bittere Thaten manifestiert. Ueber die gestrige republikanische Convention ist noch nachzutragen, daß nicht Frank Blair, wie in der Elle irrtümlich berichtet wurde, sondern Gen. Jos. Stockton für die Vorbesitz aufgestellt wurde. Was die Kandidaten der Republikaner anbelangt, so werden folgende kurze Notizen über sie genügen: Aus Gay ist seit 15 Jahren Anwalt der Stadt Yards-Bevölkerung, war einmal Mitglied der Legislatur und Mitglied des Gemeinderaths von Hyde Park. Hermann Weinhardt ist ein Deutscher und vertritt gegenwärtig die vierzehnte Ward im Stadtrath. Er ist Mitglied einer großen Möbel-Fabrik, Niemann, Weinhardt & Co., deren Geschäft sich in No. 392 North Wood Str. befindet. Dr. W. Guthrie ist ein Grundbesitzer, Immobilienhändler auf der Südseite. Gen. J. Stockton ist Mitglied der Expeditionss-Kommando Stockton & Co. Er diente in der Arme und wurde wegen seiner Tapferkeit zum General befördert. John Spry ist ein Holzhändler auf der Westseite und fungierte eine Weile als County-Commissär, wurde jedoch bei der letzten Wahl, als er sich wieder um das Amt bewarb, geschlagen.

Ein gelebener Gauner. Ein alter grauer Verbrecher, der seine Profession schon fast eben solange betreibt, als Chicago alt ist, befand sich heute früh wieder unter den Gefangenen der Central-Station. Charles Sanders ist der Name des alten Bären, den jeder Beamte kennt. Er ist einer der gelebtesten Gauner des Landes und war vor etwa einem Jahre aus Soliit entlassen, wo er einen schicksalhaften Termin abgehien hatte. Vor wenigen Wochen erst kam er aus dem Arbeitshaus in Minneapolis und gefiern fand ihn der Geheimpolizist Nolan auf dem Union-Waldsteig, wo er zusammen mit „Bob“ Baker, genannt „Englisch Bob“, einen Fremden um \$80 beschwindeln wollte. Beide wurden unter je \$100 nach der Bridewell geschickt. Kurz und Knur. Dr. J. R. Cabier, der lebenswürdige Franzose, welcher eine Dame, die seinen Lebensantritt kein Geschickliche, Dreizehne durch die Post schickte, wurde heute von Bundesrichter Whitely um \$500 gestraft. Cleveland G. Arnold, der junge Schwindler, welcher mehreren Landes-tem Geld unter dem Vorwande ablockte, er sei eine Dame und wolle heiraten, wurde heute von Bundesrichter Whitely wegen Mißbrauchs der Post um \$50 gestraft und außerdem zu 30-tägiger Gefangenschaft verurtheilt. Edward Kennedy, der Geschäftsmann, welcher heute von Bundesrichter Whitely bei dem Ueberfall des Bankhäftens Thomas Gowen am letzten Sonnabend, hüllte sich gestern Abend gegen die Polizei und Geheimpolizisten ab, wurde heute von Bundesrichter Whitely wegen Verstoßes gegen die Polizei um \$50 gestraft und außerdem zu 30-tägiger Gefangenschaft verurtheilt. Man abonniert bei allen Zeitungen und Agenten der „Abendpost“, so wie in der Office, 92 Fünfte Avenue.

Braunschwärmer an der Arbeit. Was bei einem Feuer in No. 358 West Randolph Str. entbrennt wurde.

Wegen neun Uhr heute Morgen brach in dem Erdgeschoss des Hauses 358 W. Randolph Str. ein Feuer aus. Ein Polizist, der den Rauch aus dem Hause bringen sah, telefonirte nach der Station in der Des Plaines Str., wo man aus ein Alarm geschick wurde, der die Spritze No. 12 zur Brandstätte brachte. Marshall Campion war der Erste, der das in vollen Flammen stehende Erdgeschoss erreichte. Er entdeckte, daß um das Feuer, ganz in der Nähe der Treppe, eine mit Petroleum getränkte Farnschwanzröhre festgebunden war, ebenso bemerkte er, daß Petroleum auf den Boden und an die Wände gegoffen worden war. Als die Feuerwehr anlangte, war niemand im Hause außer einem Miethler, der noch in seinem Schlafzimmer schlief. Herr Campion brachte in Erfahrung, daß Frau Cobb, die Gattin Rejus Cobb's, welche das Haus vermiethet, kurz vor Ausbruch des Feuers durch die Küchenthüre weggegangen. Frau Cobb ist sechzig Jahre alt. Ihr Mann, der ein Majorität ist, sagt, er habe seine Einrichtung nur sehr gering verbessert. Wer der Eigentümer des Gebäudes ist, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Marshall Campion hat eine Untersuchung eingeleitet. Verhaftungen sind noch keine vorgenommen worden.

Walter Hill erwirbt einen Einhaltsbefehl. Er will von Halsabschnidern nichts wissen.

Er will von Halsabschnidern nichts wissen. Herr Walter Hill, der bekannte Möbelhändler in der Randolph Str., nahe der Fünften Ave., erlangte heute einen Einhaltsbefehl, welcher die Herren Wm. S. Wharton und George J. Williams daran verhindert, gewisse von ihm als Sicherheit hinterlegte Hypotheken zu verkaufen. Herr Hill nämlich hatte sich von den Genannten verschiedene Schulden im Betrage von \$4,708 geliehen, für welche er Noten, welche er für die Zahlung gelieferter Möbel erhalten hatte, zu geben pflegte. Herr Hill behauptet, dem Williams bereits \$5065 bezahlt zu haben, das heißt die eigentliche Schuldsomme, im Betrage der vorgenannten \$4,708, das Uebrige in gewiß doch recht anständigen Jahren. Williams aber, sagt er nun, habe noch eine andere Note für \$1200 und brahe, wenn dieselbe nicht bezahlt werde, die in seinem Besitz befindlichen Sachen verkaufen zu müssen; dieses Antrags aber bezeichnet Walter Hill als Halsabschnideri und muß der Richter bei Gewährung des Einhaltsbefehls wohl ähnlicher Ansicht gewesen sein.

Erhält siebzehn Jahre Zuchthaus. Wie Chas. Richter dem Galgen entging.

Charles Richter, der Stad Yards-Arbeiter, welcher am 7. August dieses Jahres seinen Kameraden Rudolph Weltmann, sozusagen in Muthwillen erschlag, bekannte sich des Todeschlages schuldig und wurde heute Nachmittag von Richter Anthony zu siebzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Richter, welcher seinen Hals in bringender Gefahr glaubt, ist aber froh, daß er auf diese Weise dem Galgen entging.

Ein farbiger Selbstmörder. Heute früh kurz nach 3 Uhr schreute der Knall eines Pistolenschusses die Einwohner von West Court und Wabash Ave. aus dem Schlaf. Der Polizist Mulcahy von der Armory-Polizeistation eilte zur Stelle und fand einen jungen Farbigen auf dem Seitenwege todt daliegen, mit einer Kugelwunde in der linken Schläfe und einer Revolver in der Hand. Auf einem Bettel, den man in seiner Tasche fand, stand folgende Notiz: „Ich heiße James Baker und wohne in Pittsburg, Penn.“ Der Selbstmörder war etwa 27 Jahre alt und gut gekleidet. Ueber die Ursache der That konnte man nichts in Erfahrung bringen. Die Leiche wurde nach der Kramer'schen Morgue, 143 Monroe Str. gebracht.

Bremer von Kaufs für das Obergericht. Washington, 4. Dez. Präsident Harrison fandte heute dem Senate die Ernennung von David J. Brewer von Kaufs zum beizuhaltenden Richter des Obergerichtes vor.

Wetterbericht. Washington, D. C., 4. Dez. Für Illinois: Schnees, wärmeres Wetter, wäßrige Winde.

**Abendpost.**  
Erscheint täglich, ausgenommen Sonntagen.  
Verleger: F. Glogauer & Co.  
22 Fünfte Avenue, Chicago.  
Telephon No. 1498.  
Preis jede Nummer 1 Cent  
Durch unsere Zähler sind in's Haus geliefert  
unabhängig im Voraus bezahlt, in den Bez.  
Staaten, vorwärts ..... 25.00  
Abwärts nach dem Ausland, vorwärts ..... 35.00  
Mittwoch, den 4. December 1889.

**Den Bürgern und Steuerzahlern**  
Chicago kann es vollkommen gleichgültig sein, ob die geplanten großartigen Drainagearbeiten mit republikanischen Plänen oder mit demokratischen Schaufeln vorgenommen werden. Es ist ganz unangenehm, was ein Schwemmkanal mit den großen zu thun hat, welche angeblich die beiden großen Parteien des Landes scheiden. Selbst die Staats-Gesetzgeber in Springfield haben ein, das es hauptsächlich darauf ankomme, das gewaltige Werk gut und woher es zu führen zu lassen, und deshalb bestimmten sie, daß es unter der Aufsicht einer unparteiischen Behörde vollzogen werden solle. Doch so wenig die Lust ist, das von dem leeren Name herab zu lassen, so wenig lassen die Politiker sich einen „Job“ erheben, bei dem 15 oder womöglich gar 50 Millionen verausgabt werden können. Die beiden Parteien haben jedoch die „Tide“ aufgestellt und sich nicht an, einen regelrechten „Schub“ zu führen. Zwar müssen unter allen Umständen vier Republikaner und vier Demokraten gewählt werden, aber wenn der neunte Mann ein Demokrat wäre, so könnten die vier Republikaner kein Wort mit hineinreden, und wäre der Neunte ein Republikaner, so könnten die vier Demokraten ruhig nach Alaska auswandern. Das heißt so sehr, daß es gar nicht lohnt, die einzelnen Kandidaten zu prüfen, welche die Parteimaschinen ins Feld gestellt haben. Hier handelt es sich nur darum, ob die Bürger das Werk irgend einer der beiden Parteien anvertrauen wollen, gleichviel welcher. Die eine ist so gut und so schlecht wie die andere.

Da die Kandidaten der Parteimaschinen verpflichtet sind, im Falle ihrer Ernennung die Gebote der Partei mehr zu berücksichtigen, als die Interessen der Bürger, so ist denjenigen Wählern, welche nicht selbst zu der Schaar der „Hungrigen“ gehören, ihr Weg klar vorgezeichnet. Ob sie nun an Schupplor oder Freihändler, an Centralisation oder Staatenrecht glauben, jedenfalls sind sie darin einig, daß das schone Geld der Steuerzahler nicht von den Wardnummern, Dealern und professionellen Hurrahschreibern aufgefressen werden sollte. Sie müssen also zumutend und ohne jede Rücksicht auf ihr politisches Glaubensbekenntnis Männer nominieren, die als fähig, ehrlich und unabhängig bekannt sind, deren Charakter eine gewisse Würdigkeit dafür bietet, daß sie nicht 50 Millionen ausgeben werden, wenn nur 15 Millionen erforderlich sind. Wenn sie ein unabhängiges Bürgerkandidat am Platze war, so ist es im vorliegenden Falle angebracht.

**McKinley von Ohio ist zwar nicht**  
Sprecher geworden, weil er den Cincinnati-Magazinen nicht so „zuverlässig“ erschien, wie Reed von Maine, aber er wird ohne Zweifel der anerkannte Führer der republikanischen Partei im Abgeordnetenhaus werden. Reed wird ihm zum Vorbenen des Ausschusses für Mittel und Wege erweisen müssen, d. h. denjenigen händigen Comites, welches der Partei ihre Politik vorschreibt. Die Aufgabe, eine republikanische Tarifbill auszuarbeiten, wird u. A. ebenfalls dem berühmten Redner aus Ohio zufallen. Da nun McKinley der Urheber der berühmtesten Pläne in der letzten republikanischen Plattform ist, welche sogar eine Erklärung der Zölle in Aussicht stellt, so kann man sich leicht denken, wie seine Tarifreform-Vorschläge ausfallen werden. Sie werden den geschäftlichen Monopolisten jedenfalls nicht weh thun. Es ist indessen ganz gut, daß es so kommt. Seit Jahren ist mit der Zollfrage ein höchst wichtiges Spiel getrieben worden, weil die Demokraten nicht den Mut hatten, den Geschäften energisch zu Hilfe zu gehen, und weil die zählenden Reformen, die sie vorzuschlagen wagten, von republikanischen Senatoren auch noch nicht einmal gebilligt wurden. Weber der wackeren Bill McKinley nach der feinsten Will's brachte die Verminderung der hohen Kriegszölle zu Stande. Die Republikaner behaupteten, wenn sie an Andern wären, so würden sie das Kunststück fertig bringen, den Zoll zu waschen, ohne ihn nach zu machen, d. h. den Steuerdruck des Volkes zu erleichtern, ohne den Monopolisten ihre reichlichen Gewinne zu lassen. So viele Wähler stellen auf diese Versprechungen herein, daß die Republikaner gegenwärtig alle Zweige der Gesetzgebung und Verwaltung beherrschen. Nun mögen sie einmal zeigen, was sie können! McKinley, der fähigste Hochpol-Gaulter im Lande, ist gerade der rechte Mann als Führer der Republikaner.

**So eingebildet war Venj. Garrison**  
auf seine erste Präsidentenwahl, daß er wirklich glaubte, die Senatoren und Abgeordneten würden der Verlesung des langweiligen Schriftstückes aufmerksamer zuhören. Er ließ deshalb auch keine gedruckten Abzüge unter die Gesetzgeber verteilen. Letzteren fiel es aber selbstverständlich gar nicht ein, dem langweiligen Sing-Sang des Vorlesers zu lauschen. Sie hätten die Volkshaus gelesen, wenn sie ihnen gedruckt eingehändigt worden wäre, aber da dies nicht geschah, so schenken sie ihr überhaupt keine Beachtung. Von Jahr zu Jahr werden die „Staatschriften“ der Bundesoberhäupter länger und inhaltsloser. Gleichermaßen wie es einmal, von dem Zerfallen abzuweichen, die Wiederholung der Ministerberichte zu vermeiden und ausschließlich eine Abhandlung über die Zollfrage zu liefern. Er rief zwar

seine Partei mit sich fort, wurde aber nicht wiedergebührt, und sein unmittelbarer Nachfolger hält es daher für sicherer, zu den alten Gepflogenheiten zurückzukehren. Die Mehrheitspartei verfuhr gewöhnlich ihren Weg, ohne sich viel um die Ansichten des Präsidenten zu kümmern.

**In den europäischen Staaten**  
tragen die Straßenbahnwagen Plakate, welche befragen, wie viele Passagiere in dem Wagen und auf der Plattform sein dürfen. Die Zahl ist so bemessen, daß jeder einen Sitzplatz findet. Erlaubt eine Straßenbahn-Gesellschaft, daß die Normalzahl überschritten wird, so macht sie sich strafbar. Auf diese Weise, sagt die „N. Y. Tribune“, wird der Straßenbahnverkehr drüben geregelt. Es ist ganz unangenehm, was ein Schwemmkanal mit den großen zu thun hat, welche angeblich die beiden großen Parteien des Landes scheiden. Selbst die Staats-Gesetzgeber in Springfield haben ein, das es hauptsächlich darauf ankomme, das gewaltige Werk gut und woher es zu führen zu lassen, und deshalb bestimmten sie, daß es unter der Aufsicht einer unparteiischen Behörde vollzogen werden solle. Doch so wenig die Lust ist, das von dem leeren Name herab zu lassen, so wenig lassen die Politiker sich einen „Job“ erheben, bei dem 15 oder womöglich gar 50 Millionen verausgabt werden können. Die beiden Parteien haben jedoch die „Tide“ aufgestellt und sich nicht an, einen regelrechten „Schub“ zu führen. Zwar müssen unter allen Umständen vier Republikaner und vier Demokraten gewählt werden, aber wenn der neunte Mann ein Demokrat wäre, so könnten die vier Republikaner kein Wort mit hineinreden, und wäre der Neunte ein Republikaner, so könnten die vier Demokraten ruhig nach Alaska auswandern. Das heißt so sehr, daß es gar nicht lohnt, die einzelnen Kandidaten zu prüfen, welche die Parteimaschinen ins Feld gestellt haben. Hier handelt es sich nur darum, ob die Bürger das Werk irgend einer der beiden Parteien anvertrauen wollen, gleichviel welcher. Die eine ist so gut und so schlecht wie die andere.

**Die europäische Staaten**  
tragen die Straßenbahnwagen Plakate, welche befragen, wie viele Passagiere in dem Wagen und auf der Plattform sein dürfen. Die Zahl ist so bemessen, daß jeder einen Sitzplatz findet. Erlaubt eine Straßenbahn-Gesellschaft, daß die Normalzahl überschritten wird, so macht sie sich strafbar. Auf diese Weise, sagt die „N. Y. Tribune“, wird der Straßenbahnverkehr drüben geregelt. Es ist ganz unangenehm, was ein Schwemmkanal mit den großen zu thun hat, welche angeblich die beiden großen Parteien des Landes scheiden. Selbst die Staats-Gesetzgeber in Springfield haben ein, das es hauptsächlich darauf ankomme, das gewaltige Werk gut und woher es zu führen zu lassen, und deshalb bestimmten sie, daß es unter der Aufsicht einer unparteiischen Behörde vollzogen werden solle. Doch so wenig die Lust ist, das von dem leeren Name herab zu lassen, so wenig lassen die Politiker sich einen „Job“ erheben, bei dem 15 oder womöglich gar 50 Millionen verausgabt werden können. Die beiden Parteien haben jedoch die „Tide“ aufgestellt und sich nicht an, einen regelrechten „Schub“ zu führen. Zwar müssen unter allen Umständen vier Republikaner und vier Demokraten gewählt werden, aber wenn der neunte Mann ein Demokrat wäre, so könnten die vier Republikaner kein Wort mit hineinreden, und wäre der Neunte ein Republikaner, so könnten die vier Demokraten ruhig nach Alaska auswandern. Das heißt so sehr, daß es gar nicht lohnt, die einzelnen Kandidaten zu prüfen, welche die Parteimaschinen ins Feld gestellt haben. Hier handelt es sich nur darum, ob die Bürger das Werk irgend einer der beiden Parteien anvertrauen wollen, gleichviel welcher. Die eine ist so gut und so schlecht wie die andere.

**Kolalbericht.**  
Vor den Bundesbehörden.  
Personen, die sich gegen Bundesgesetze vergangen haben.  
Nichter Blodgett vom Bundesgericht begann gestern eine Reihe von Fällen wegen Verletzung der Bundesgesetze aufzuführen. Ein Antrag, die Anlage gegen Noble M. Oberhart, der beschuldigt ist, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, niederzuschlagen, wurde abgelehnt. Oberhart hatte durch die Post Prospekte für eine „Schule häuslicher Sparfamkeit“ verbreitet, welche er gründen zu wollen vorgab.

**Der alte Schwindel.**  
Eine „Wild West Show“ und ihre Attraktionen.  
Mehrere Constabler suchten nach Edward Miller, einem Mann mit einem Pelztragen und einer langen Nase, welcher am letzten Montag eine Anzahl Herren und Damen, die gern Schauspieler werden wollten, beschwindelt hatte. Er hatte eine Anzeige in den Morgenblätter rücken lassen, nach welcher er Herren und Damen für eine „Wild West Show“ suchte. Zahlreiche Applicanten und Applicantinnen fanden sich in seiner Wohnung, 420 W. Madison Str., ein. Jedem versprach Miller eine gute Stelle, verlangte aber die Hinterlegung von \$10, als Garantie, wie er sagte. Miller „machte“ auf diese Weise etwa \$300, worauf er verschwand. Die meisten der Beschwindelten schämten sich selbst ihrer Dummelei und unterließen ihre Anzeige bei der Polizei, andere jedoch schwebten Verhaftungsbefehle gegen den Schwindler heraus. John Johnson, der früher Portier im Lake-Hotel in Fox Lake war, erzählte dem Richter White, daß er \$15 bezahlt hätte und daß Miller ihm eine Stelle als Gepäcksmeister mit gutem Gehalt versprochen hatte.

**Neue Straßenbahnen.**  
Das Stadtrat's-Comité für Straßen der Westseite wird in seiner nächsten Sitzung mehrere ihm vom Stadtrat überwiesene Straßenbahn-Berordnungen für die Westseite-Gesellschaft in Erwägung ziehen. In ihnen soll Letzterer das Recht gegeben werden, in folgenden Straßen neue Pferdebahnen anzulegen:  
Armitage Avenue, von California bis Simons (oder Kedzie) Ave.  
Western Ave., zwischen Lake Str. und Milwaukee Ave.  
Western Ave., zwischen 12. und 26. Str.  
Arland Ave., zwischen Erie und Lake Str.  
14. Str., zwischen Canal und Robey Str.  
Colorado Ave., zwischen California und Crawford Ave.  
Kedzie Ave., zwischen Madison und 12. Str.  
Robey Str., zwischen Milwaukee und Blue Island Ave.  
18. Str., zwischen Halsted und State Str.  
Arland Ave., zwischen 12. und 22. Str.  
Western Ave., von Van Buren bis Harrison Str.  
Chicago Ave., von Larrabee Str. bis Milwaukee Ave.

**Ein verächtlicher Erkennungsfall.**  
Sind im Armenhause die Platten ausgebrochen?  
Die Insassen des County-Armenhauses zu Dunning, sechsundert an der Zahl, befinden sich seit gestern Mittag in größter Angst und Aufregung. Ein Mann, Namens Mowr, nämlich ist das selbst von einer Krankheit befallen, welche man nur zu sehr genehmigt ist, für die Platten anzusehen. Mowr war allerdings anscheinend vollständig gesund zu derselben Zeit von der Stadt aus in das Armenhaus aufgenommen worden, zu welcher bei dem Schanzwärter Beck die Platten zum Ausdruck kamen. Der Vorleser der Anstalt, Herr Smith, hat sich bereits an den Gesundheitscommissar für Rath und Beistand gewandt, welcher den Doktor Garret ausarbeitete, um den Fall zu untersuchen und die nötigen Schutzmaßregeln durch Zuspänschicken der Insassen und Isolierung des Erkrankten zu treffen. Doktor Garret ist diesem Besuche nachgegangen, aber noch nicht im Stande, mit einer ausgezeichneten Musik-Physiologie die Handlung einzuführen.

**Ein mysteriöses Geschehen.**  
Gestern Abend 6½ Uhr wurde Dr. Nordley zu Frau Charles Todd, 627 York Str., gerufen. Er fand die Frau an Opiumvergiftung niederknien. Als sie sich mit Hilfe des Arztes etwas erholt hatte, erzählte sie, daß sie an Opiumschmerzen gelitten und dagegen eine Mischung von Opium und Chloroform angewandt habe. Da die Arznei nicht gleich gelindert habe, habe sie die ganze Mischung ausgesaugt. Der Doktor fand die Wirkung des Opiums aber zu heftig, als daß er der Erzählung der Frau Todd vollkommen Glauben schenkte. Er meinte, die Dosis wäre zu klein gewesen, um eine so starke Vergiftung hervorzubringen. Der Doktor blickte die ganze Nacht am Bette der Kranken, da Niemand ersuchen, um sie zu pflegen. Der Gatte der Frau Todd ist Musiker im Standard-Theater und ist seit Montag Abend nicht nach Hause zurückgekehrt. Frau Todd sagte aber, sie hätte stets im besten Einvernehmen mit ihrem Gatten gelebt.

**Wäre bald vergiftet worden.**  
Der Geschäftsführer eines Barbiergeschäfts an Clark und Madison Str. pflegt täglich zwei Dosen eines Arztemittels einzunehmen und hielt seine Arznei in einem Schupfackel aufbewahrt. Am Donnerstag nahm er eine Extradosis, aber etwa 20 Minuten danach folgte ein scharfes Brennen in seinem Magen. Er eilte schleunigst zu einem Arzt, der ihm durch Brechmittel Erleichterung zu verschaffen suchte. Der Barbier fiel aber bald darauf um und blieb drei Stunden lang bewusstlos liegen. Er hatte an Stelle des schmerzhaften Arztemittels ein Glas Wasser getrunken. Die Dosis war zu groß gewesen und er ist nun noch in dem Krankenhaus, wo er sich befindet. Man glaubt, daß er vergiftet worden ist.

**Das Auditorium-Gebäude.**  
Das Auditorium-Gebäude hatte gestern Abend so eine Art Festtag und angeht, da die händigen und Countybeamten es mit ihrem Besuche beehrten. Es ist zwar noch nicht alles fertig im Innern, aber trotzdem waren die Stadt- und County-Väter überaus von der Großartigkeit des Kolossal-Bauses. Die große Halle imponirt besonders durch ihre Einfachheit, verbunden mit Symmetrie und Schönheit. Die gerade Linie herrscht vor und nur an den Balkonen und Logen bemerkt man geschwungene Conturen. Das Gebäude war von oben bis unten glänzend erleuchtet und die Bühne vollständig ausgemauert. Ganz besondere Bewunderung erregten die Maschinen der Bühne, welche auf Veranlassung des Herrn Fred. W. Reed in Tätigkeit gesetzt wurden. Es kam nur eine Meinung darüber zum Ausdruck: „Es ist wunderbar, prächtig“, hörte man von allen Seiten sagen.

**Einer Familie doppelte Trauer.**  
In der Familie des Herrn Joseph Meyer, 43 Belton Place, herrscht tiefe Trauer. Die Familie bestand sich in ihren Freunden und Bekannten gestern Nachmittag auf dem Friedhofe, um eines ihrer Kinder, ein Mädchen, zur ewigen Ruhe zu bestatten und letzte gegen drei Uhr nach ihrer Wohnung zurück, in welcher die kleine, achtzehn Monate alte Mary zurückgelassen war. Das kleine Mädchen hatte eine Platte mit Einbalsamierungsfähigkeit in die Hände bekommen und den Zustand derselben ausgegessen. Die Familie kam gerade zur Zeit, um dem Todestampfen des Kindes beizuhelfen. Das kleine Mädchen starb eine Stunde später an den Wirkungen des Giftes.

**Eine mißglückte Börsenspekulation.**  
Fräulein Emma Russell hatte ihrer Kolonistin Frau Margaret M. Post von 354 La Salle Ave., vorgeschrieben, daß es sehr leicht sei, auf der Börse „Geld zu machen“. Frau Post glaubte ihr und vertraute ihr \$200 an, welche ihr Russell an der Börse anzulegen versprach. Das kleine Geld, welches nach Meinung des Fräulein Russell eine unerschöpfliche Quelle der Spekulation sein würde, blieb aber aus und Frau Post wurde so argwöhnisch, daß sie Fräulein Russell verhaften ließ, um ihr Geld wiederzuerlangen.

**Ein verächtlicher Erkennungsfall.**  
Sind im Armenhause die Platten ausgebrochen?  
Die Insassen des County-Armenhauses zu Dunning, sechsundert an der Zahl, befinden sich seit gestern Mittag in größter Angst und Aufregung. Ein Mann, Namens Mowr, nämlich ist das selbst von einer Krankheit befallen, welche man nur zu sehr genehmigt ist, für die Platten anzusehen. Mowr war allerdings anscheinend vollständig gesund zu derselben Zeit von der Stadt aus in das Armenhaus aufgenommen worden, zu welcher bei dem Schanzwärter Beck die Platten zum Ausdruck kamen. Der Vorleser der Anstalt, Herr Smith, hat sich bereits an den Gesundheitscommissar für Rath und Beistand gewandt, welcher den Doktor Garret ausarbeitete, um den Fall zu untersuchen und die nötigen Schutzmaßregeln durch Zuspänschicken der Insassen und Isolierung des Erkrankten zu treffen. Doktor Garret ist diesem Besuche nachgegangen, aber noch nicht im Stande, mit einer ausgezeichneten Musik-Physiologie die Handlung einzuführen.

**Ein verächtlicher Erkennungsfall.**  
Sind im Armenhause die Platten ausgebrochen?  
Die Insassen des County-Armenhauses zu Dunning, sechsundert an der Zahl, befinden sich seit gestern Mittag in größter Angst und Aufregung. Ein Mann, Namens Mowr, nämlich ist das selbst von einer Krankheit befallen, welche man nur zu sehr genehmigt ist, für die Platten anzusehen. Mowr war allerdings anscheinend vollständig gesund zu derselben Zeit von der Stadt aus in das Armenhaus aufgenommen worden, zu welcher bei dem Schanzwärter Beck die Platten zum Ausdruck kamen. Der Vorleser der Anstalt, Herr Smith, hat sich bereits an den Gesundheitscommissar für Rath und Beistand gewandt, welcher den Doktor Garret ausarbeitete, um den Fall zu untersuchen und die nötigen Schutzmaßregeln durch Zuspänschicken der Insassen und Isolierung des Erkrankten zu treffen. Doktor Garret ist diesem Besuche nachgegangen, aber noch nicht im Stande, mit einer ausgezeichneten Musik-Physiologie die Handlung einzuführen.

**Kurz und Neu.**  
Gouverneur Gordon von Georgia ist wieder nach seiner Heimath abgereist.  
Die von dem Ex-Mayor Carter D. Harrison gegen Edwin Lee Brown am \$200,000, resp. \$400,000 Schadenersatz anhängig gemachten Verleumdungsklagen wurden vor Richter Tutill fallen gelassen. Herr Brown war in einer politischen Rede im Jahre 1885 in einer sehr starken Sprache über den Bürgermeister hergezogen und die Rede war veröffentlicht worden. Daraufhin hatte der Ex-Mayor die Klagen wegen Verleumdung eingeleitet.

**Stimmen aus dem Volke.**  
Der Bericht über das Wohlthätigkeitsfest am 25., 26. und 28. Nov. Einna hmen:  
Für 843 Tickets @ 50 Cents. \$421.50  
Ausgaben:  
Für Halberth des Duggys und Königsmedaille. 61.50  
Für den Gebrauch von 2 Kegelsbahnen für zwei Abende und Danfungsstagen an den Germania Club. (Dieser Betrag mußte auf Verlangen von Herrn G. Wolff vom Germania Club am Danfungsstagen vor Beginn des Festes bezahlt werden.) 15.00  
Für Erstraffen für die Kegelsbahnen, auf Verlangen an den Janitor des Germania Clubs am Danfungsstagen bezahlt. 1.50  
Zwei Kegelsbahnen für Herrn Carl Stein Bahnen am Danfungsstagen. 2.50  
(Herr C. Stein berechnet dem Comité nichts für den Gebrauch der Bahnen.)  
Für Anzeigen in der Staatszeitung, H. Fr. Pr. u. Bühne für Circulare, Schilder, Porto und Postkarten. 10.50  
Für 1500 Tickets. 3.50  
Für Registrierbücher, Kreide, Federn, Tinte und andere Kleinigkeiten. 2.50  
Für Schreiber für 3 Tage. 25.00  
Für Essen, Getränke etc. für die Schreiber u. Kegelsbahnen für 3 Tage. 6.40

**Reinertrag. \$137.80**  
Hiervon dem deutschen Hospital \$130.00  
" " Altemheim 100.00  
" " Uhlitz-Waisenhaus 50.00  
Der Rest von \$3.70 wurde dem Sekretär des Comites für arme Kinder zum Weihnacht übergeben.  
Fried W. Hurmann, Secr.  
Nichtig befunden:  
Franz Amberg, Präsident.  
H. Kauterjung, Schatzmeister.  
H. Goettlich, Jul. H. Schulz, Gust. Dittmann, Wm. Waldenow, Fritz Rindemann, Arrangements-Comité.

**Das deutsche Altemheim.**  
Der Altemheim-Frauenverein hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz der neuen Präsidentin Frau Modener in Uhlitz Halle seine monatliche Sitzung ab. Es wurde zunächst darauf hingewiesen, daß heute Nachmittag in derselben Halle ein Kaffeetrinken stattfindet, dessen Ertrag für die Weihnachtsgeschenke im Altemheim bestimmt ist. Ferner wurden die Vorbereitungen für den am 8. Januar in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Altemheim-Ball besprochen und beschlossen, die Weihnachtsgeschenke im Altemheim am 27. Dezember, 24 Uhr Nachmittags abzugeben. Der Ball des Altemheims verpflichtet ein glänzendes Ereignis zu werden, zumal Frau Jenny Scherberg sich in lebenswürdiger Weise erboten hat, die Arrangements zu einem, dem Volke vorangehenden Concerte zu treffen, so daß den Theilnehmern noch ein besonderer musikalischer Genuß bevorsteht.

**Zeun Wormers vereinigte Theater.**  
Ein volles Haus begrüßte am letzten Sonntag die Gesellschaft in Freiberg's Opernhaus zur Wiederholung des „Hattenfänger von Hameln“, das wie bei den vorherigen Aufführungen flott und unter oftmalsen Beifallsbezeugungen über die Bretter ging. Zum nächsten Sonntag wurde der reizende Knecht'sche Schwanz „Aufrufen und Champagner“ angetündigt. In den beiden Opernhaus trat die zweite Abteilung mit Fräulein Clara Verton an der Spitze in der Rolle „Goldbrot“ auf. Die Vorstellung ging glatt von Statten und waren es besonders die Herren Schucht (Altorian), Richter (Konstantin), Kraus (Blumentanz), sowie die Damen Hüfer (Polonade), Schubarth (Mathilde) und Barton (Kaura), welche sich um die Palmen des Abend's trühten, während die Uebrigen ein gutes Ensemble bildeten. Das Haus war wieder ausverkauft. Am kommenden Sonntag soll die ausgezeichnete Rolle „Der weiße Hirsch“ in welcher Fräulein Verton als „Grafin“ bereits in seinen beiden anderen Theatern große Erfolge hatte, zur Aufführung kommen. Auf Wunsch vieler Theater-Besucher wird in Town Lake, da die Columbia-Halle zu weit aus dem Centrum liegt, das Lokal gewechselt und das Wormer'sche Theater nach der Ashland Hall, 4650-4652 Ashland Ave. nahe der 47. Str., verlegt. Herr Schubarth, der Eigentümer obiger Halle, hat auf Wunsch des Directors seine Bühne vergrößert und mit vollständig neuen Scenerien versehen lassen. Die erste Vorstellung findet am kommenden Sonntag statt. Gegeben wird die oben besprochene Gesangsposse „Der Goldbrot.“

**Die Weltausstellungsfrage.**  
Die Weltausstellung scheint für Chicago gesichert zu sein, wenigstens wird es folgendes telegraphisch: Die New Yorker „World“ bracht die Meinungen der in Bezug auf ihre Ansicht über die Weltausstellung im Jahre 1892, interviewten Congressmitglieder ab. Danach sind von den Mitgliedern, welche ihre Ansicht kund gemacht 67 für Chicago, 48 für New York, 30 für Washington und 23 für St. Louis.

**Charles Weiss, ein dreizehnjähriger**  
Junge, fiel gestern Nachmittag nahe der 18. Str. von der vorderen Plattform eines Frachtwagens der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn und ein Rad schnitt ihm das linke Bein am Kniegelenk ab. Er mocht bei seinen Eltern, 920 Lauglin Str.

**Andrew J. Link, der Besitzer**  
des Bristol Hotels an der Ecke von Adams und Canal Str., übertrag sein Vermögen zu Gunsten seiner Waiwiger an Franz J. Dunlop.

**JOHN YORK,** 777, 779, 781 S. Halsted St.  
**Weihnachtsausstellung**  
aller Sorten  
**Spiel-, Galanterie- und Plüsch-Waaren.**  
Nützliche Geschenke für Alt und Jung  
Hier findet Ihr die größte Auswahl in der Stadt. Unsere Preise sind gegen diejenigen anderer Häuser um wenigstens 25 Proz. billiger. Halsted Str., Archer Ave. und 18. Straßen-Car bringt Euch leicht nach dem größten Dry Goods Geschäft der Westseite von **JOHN YORK,** 777, 779, 781 S. HALSTED ST.

**AMERICAN FURNITURE CO.**  
Eggers & Moran, Eigentümer,  
**Die größten Bargains**  
**Möbeln, Teppichen, Oefen.**  
Bettstellen von \$1.50 aufwärts. Gute Matratzen \$1.50 aufwärts.  
Chamberfets von \$12 aufwärts. Stühle 25 Cents aufwärts.  
Mitteltische für Wohnzimmer 11.00 und Parlor \$2.00 aufwärts. Wollen Wire Springs \$1.50 aufwärts.  
**Als Weihnachtsgeschenk!**  
Seine Lampen, französische Marmor-Uhren, Fancy Möbel zu billigen Preisen.  
Man komme und sehe bevor man anderswo kauft.  
Das billigste Haus in der Stadt.  
**EGGERS & MORAN,** 284-286 WEST MADISON STRASSE.

**THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.**  
Dr. Philipp Sattler, Director.  
Honore Block, Ecke von Adams und Dearborn Str.  
Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Str.  
Der jährliche Organismus der Frauen den unternehmigen Wochen der Zeit anmerken. Brauch mehr und höherer Unterleibung in Fällen von Unordnung und Krankheit, als wie die meisten Strafe im Grunde sind auszuführen und sind Spezialität, welche alle nötigen Instrumente der modernen Wissenschaft und eben so alle Mittel und Methoden, dazu notwendig, um solche verwickelte Fälle und Krankheiten zu heilen und mit Erfolg zu behandeln. Herr Dr. Sattler richtet seine besondere Aufmerksamkeit auf solche Fälle von Unreinlichkeit und Leber-Krankheiten zu einer vollständigen Heilung.  
Der jährliche Organismus der Frauen den unternehmigen Wochen der Zeit anmerken. Brauch mehr und höherer Unterleibung in Fällen von Unordnung und Krankheit, als wie die meisten Strafe im Grunde sind auszuführen und sind Spezialität, welche alle nötigen Instrumente der modernen Wissenschaft und eben so alle Mittel und Methoden, dazu notwendig, um solche verwickelte Fälle und Krankheiten zu heilen und mit Erfolg zu behandeln. Herr Dr. Sattler richtet seine besondere Aufmerksamkeit auf solche Fälle von Unreinlichkeit und Leber-Krankheiten zu einer vollständigen Heilung.  
Der jährliche Organismus der Frauen den unternehmigen Wochen der Zeit anmerken. Brauch mehr und höherer Unterleibung in Fällen von Unordnung und Krankheit, als wie die meisten Strafe im Grunde sind auszuführen und sind Spezialität, welche alle nötigen Instrumente der modernen Wissenschaft und eben so alle Mittel und Methoden, dazu notwendig, um solche verwickelte Fälle und Krankheiten zu heilen und mit Erfolg zu behandeln. Herr Dr. Sattler richtet seine besondere Aufmerksamkeit auf solche Fälle von Unreinlichkeit und Leber-Krankheiten zu einer vollständigen Heilung.

**SCHWEITZER & BEER'S**  
**Weihnachts-Ausstellung**  
bietet in überraschender Fülle und Auswahl die neuesten Erzeugnisse der heimischen und ausländischen Industrie in **Spielwaaren, Puppen, Gesellschafts-Spielen** und passenden **Fest-Geschenken** für Erwachsene zu sehr mäßigen Preisen.  
**Schweitzer & Beer**  
No. III State Str.

**SCHWEITZER & BEER'S**  
**Weihnachts-Ausstellung**  
bietet in überraschender Fülle und Auswahl die neuesten Erzeugnisse der heimischen und ausländischen Industrie in **Spielwaaren, Puppen, Gesellschafts-Spielen** und passenden **Fest-Geschenken** für Erwachsene zu sehr mäßigen Preisen.  
**Schweitzer & Beer**  
No. III State Str.



